

Die Hand an der Förderschatulle

Minister Michael Vesper signalisiert Hilfe bei der Instandsetzung der Synagoge. Eine warme Empfehlung für innovative Technologie aus Jülich.

TITZ/JÜLICH. „Wenn der Regionalrat mitspielt, stünde einer Förderung aus Städtebauförderungsmitteln nichts mehr im Weg.“ So lautet das Versprechen des stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes NRW Dr. Michael Vesper anlässlich seines Besuches der ehemaligen Landsynagoge in Rödingen, sich beim Regionalrat für die Förderung der dringend notwendigen Instandsetzung des ehemaligen jüdischen Gotteshauses mit Hof und Vorsteherhaus einzusetzen. „Wenn alle ineinander greifen, ist mit der Bewilligung nächstes Jahr zu rechnen“, führt der Minister für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport die Sachlage weiter aus.

Einem Achillessehnenriss zum Trotz hatte er sich – wie berichtet – in einem Spezialschuh zu einer „Nordkreis-Tour“ aufgemacht, zu der Sybille Haußmann ihn „befohlen hatte“. Sehr interessiert folgte er der Führung der Judaistin des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) Monika Grübel, die Bedeutung und Geschichte des Ensembles auch im Hinblick auf seine zukünftige Bestimmung als Kultur- und Begegnungsstätte ansprechend darstellte.

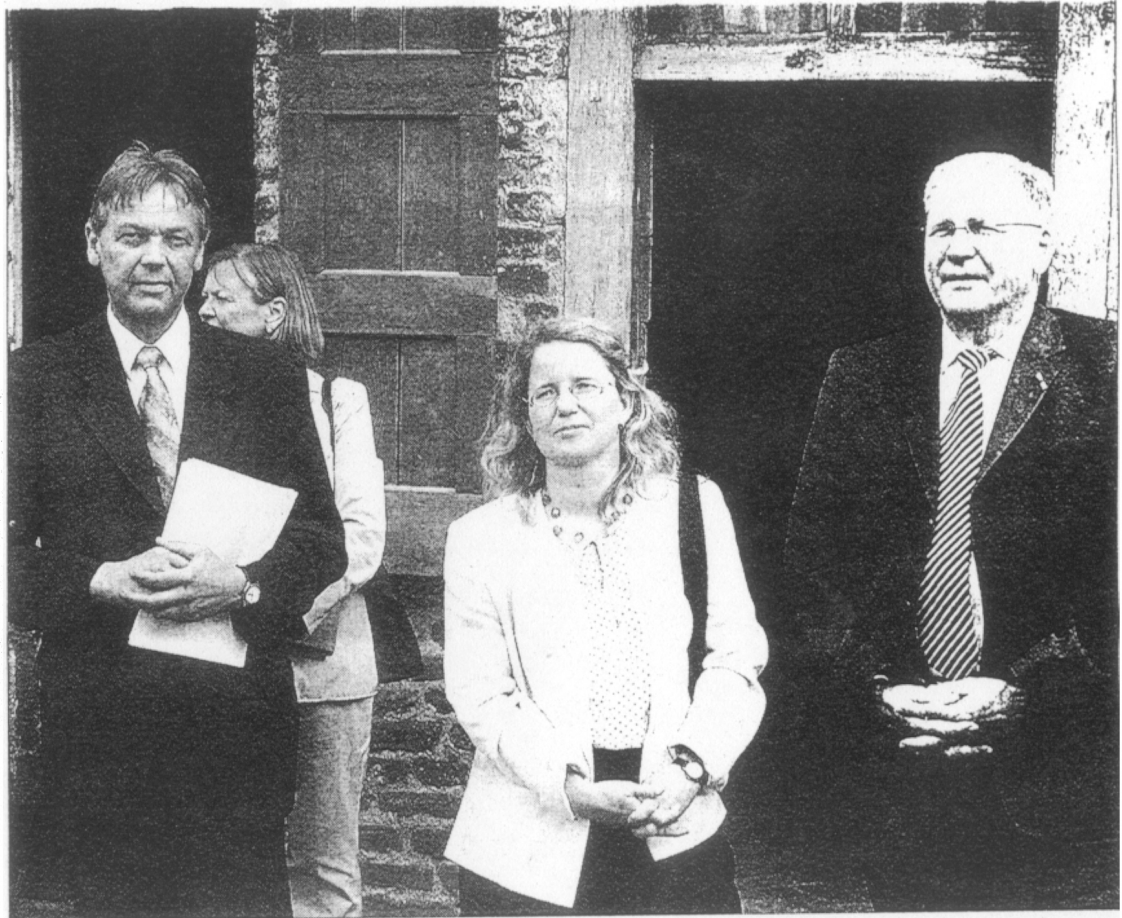
Auf 1,1 Millionen Euro inklusi-

ve Inneneinrichtung soll sich die Instandsetzung belaufen, der Regelfördersatz beträgt 70 Prozent.

Erleichtert reagierten die zahlreich erschienen Grünen-Politiker, die Mitglieder des „Fördervereins Kulturhaus Synagoge“, Kämmerer, Amts- und Projektleiter des LVR als Träger der Synagoge sowie der Titzer Bürgermeister Josef Nüßer, der seine Sorge „über den Zustand der Bauwerke“ zum Ausdruck brachte.

„Es ist hoch interessant, und wir haben innerhalb der Landesinitiative Zukunftsenergien ja auch die Förderungsmöglichkeit.“ Das war die Reaktion Dr. Michael Vespers auf einen Vortrag des Leiters des Solar-Instituts Jülich, Professor Dr. Bernhard Hoffschmidt. Dieser stellte der Grünen-Delegation ein innovatives solarthermisches Leuchtturmprojekt für NRW vor, ein Demo-Kraftwerk mit geplantem Standort Jülich (wir berichteten).

Mit Bildmaterial eines Testzentrums in Almeria/Spanien erläuterte Hoffschmidt das Zehn-Millionen-Euro-Projekt, das zu 50 Prozent förderungsbedürftig ist. Hierbei bündeln unzählige Spiegel auf einem ovalen Feld die Sonnen-



Dr. Michael Vespers (r.) Versprechen, die Instandsetzung der Landsynagoge Rödingen zu fördern, erfüllt auch Bürgermeister Josef Nüßer mit Erleichterung; in der Mitte Sybille Haußmann (Grüne-MdL). Foto: Jagodzinska

strahlung, die von einem Receiver auf einem in diesem Feld befindlichen Turm aufgesogen und gespeichert wird. Enorme Konzentrationsdichten sorgen für die Leuchtkraft des Turms. Der Betrieb des Solarkraftwerks funktioniert nach normalen Dampfkraftprozessprinzipien. Durch gro-

ße Speicher wäre eine Betriebsbereitschaft von 24 Stunden erreichbar.

Der Rat der Stadt Jülich, die sich nach den Worten von Bürgermeister Heinrich Stommel „der Innovation und High-Tech verschrieben hat“, signalisierte bereits einvernehmliche Unterstützung des

Vorhabens.

Da das Projekt nicht im Ressort des Ministers für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport liegt, sagte Vesper zu, Axel Horstmann als zuständigem Minister für Verkehr, Energie und Landesplanung die innovative Technologie ans Herz zu legen. (ptj)